

## 0 Vorwort

Im Herbst 1963 gründete Erwin Grochla den BIFOA-Förderverein. Das Institut hat im Frühjahr 1964 seine Arbeit aufgenommen. Im Rückblick läßt sich feststellen, daß in den vergangenen dreißig Jahren viele für die Institutsarbeit relevante Veränderungen eingetreten sind, daß aber gleichzeitig wichtige Ziele und Grundpositionen ihre Aktualität behalten haben.

Vor dreißig Jahren standen insbesondere grundlegende Probleme der EDV bzw. der RechnerAnwendung in Wirtschaftsunternehmen im Mittelpunkt der Forschung. Dabei bedeutete es durchaus eine Besonderheit, daß am BIFOA nicht primär die Hardware- und Softwaretechnischen, sondern die betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Aspekte der Computer-Anwendung untersucht wurden. Im BIFOA wurden die ersten betriebswirtschaftlich fundierten Empfehlungen für die Entwicklung von "integrierten" EDV-Systemen in Unternehmen erarbeitet. Aus Sicht des Jahres 1993 ist dieser frühe BIFOA-spezifische Gestaltungsansatz keineswegs veraltet, sondern muß auch heute noch in vielen Unternehmen immer wieder gegen eine eng definierte Technik-zentrierte und Technik-gläubige Vorgehensweise durchgesetzt werden.

Rationalisierung mit Hilfe von Technik - damals EDV-Technik, heute moderne "IKT" = Informations- und Kommunikationstechnik - steht seit dreißig Jahren im Zentrum der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten des BIFOA. Kostensparen als wichtiges Ziel der Technik-Anwendung hat nichts von seiner Attraktivität eingebüßt. Neben die Rationalisierung ist das Ziel getreten, mit Hilfe von Technik-Innovationen in den Unternehmen neue Nutzen- und Erfolgs-Potentiale zu schaffen. Dazu gehört - insbes. aus Sicht von Großunternehmen - der Aufbau neuer Organisationseinheiten, die sich mit neuen Produkten und mit neuen Arten von Dienstleistungen auf Basis des IKT-Einsatzes neue Geschäftsfelder erarbeiten, auf neue Märkte gehen und damit auch neue Arbeitsplätze schaffen.

Die Notwendigkeit, viel für die Ausbildung und Weiterbildung der Mitarbeiter in den Anwendungsbereichen der Informationsverarbeitung zu tun, wird von niemandem bestritten. BIFOA hat sich in den dreißig Jahren seines Wirkens in besonderer Weise auf dem Gebiet der Weiterbildung von Anwendern der EDV bzw. der IKT engagiert. Dennoch zeigt sich im Jahre 1993 in besonderer Weise, daß zwischen dem Erkennen und Akzeptieren von Notwendigkeiten und dem Durchführen entsprechender Maßnahmen eine große Lücke bestehen kann. Die wirtschaftliche Rezession hat in der Mehrheit der Unternehmen zu einer deutlichen Reduzierung der Budgets für die betriebliche Aus- und Weiterbildung geführt. Dies hat sich für den Veranstaltungsbereich des BIFOA gravierend negativ ausgewirkt. Die Tatsache, daß nicht nur BIFOA, sondern - bis auf wenige Ausnahmen - alle Aus- und Weiterbildungsveranstalter negativ betroffen waren, macht die Einbußen im Veranstaltungsbereich nicht weniger schmerzlich.

Von großer Bedeutung sind die Veränderungen, die auf der Angebotsseite des "Marktes" für Forschungs-, Entwicklungs- und Transferleistungen stattgefunden haben. BIFOA war in den sechziger und siebziger Jahren das erste und einzige private F & E-Institut, das sich intensiv mit betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Problemen der EDV-

Anwendung auseinandergesetzt hat.

Dies erklärt beispielsweise den hohen Anteil, den BIFOA-Projekte am Zweiten und Dritten DV-Förderprogramm der Bundesregierung (1970 - 1980) hatten. In den achtziger und erst recht in den neunziger Jahren sind eine große Anzahl von "Anbietern" wissenschaftlich fundierter Forschungs-, Entwicklungs- und Transfer-Leistungen zusätzlich auf den Markt getreten, mit denen BIFOA in Konkurrenz steht. Viele Konkurrenten haben erheblich günstigere Rahmenbedingungen für ihre Tätigkeit. Ein Teil sind reinrassige Universitätsinstitute oder staatliche Forschungseinrichtungen, deren Gemeinkosten vom Staat getragen werden. Ein anderer Teil sind Beratungs-Unternehmen und Software-Häuser, die in Forschung investieren können, weil sie entsprechende Überschüsse hspw. mit Standard-Produkten erzielt haben. Hinzu kommt, daß viele große Anwender-Unternehmen insbes. in Dienstleistungsintensiven Branchen - in den vergangenen 5 - 10 Jahren eigene Kapazitäten für Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der IKT-Anwendungssysteme aufgebaut haben. Dies geschah nicht selten mit der Absicht, schon bald selbst mit einem F & E-Dienstleistungsangebot auf den Markt zu gehen.

Betriebswirtschaftliche Probleme der Organisation und der Automation, die in Unternehmen der Wirtschaft und in Behörden/Verwaltungen auftreten, stehen auch heute im Zentrum der BIFOA-Tätigkeit. Weitere Probleme sind hinzugekommen und nehmen schon heute und erst recht in Zukunft unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Nur einige sollen hier beispielhaft hervorgehoben werden:

Probleme der Informationssicherheit, d.h. nicht nur Aufbau sicherer Informationstechniksysteme (incl. Netze) sondern auch Entwicklung und Betrieb sicherer betrieblicher Anwendungs- und Organisationssysteme

Entwicklung und Erprobung von Pilotsystemen und Prototypen im Bereich der Telekommunikation und Telekooperation; Implementierung und Anwendung von betrieblichen Telekommunikations- und Telekooperations-Anwendungssystemen

Total Quality Management; Qualitätssicherung sowohl in Form der Qualitätssicherung von Zwischen- und End-Produkten der Systementwicklung als auch in Form der Qualitätssicherung von Entwicklungsprozessen

Geschäftsprozeß-Analyse, Modellierung und Reengineering von Geschäftsprozessen, insbes. im Kontext der Planung und Durchsetzung neuer Unternehmensstrategien, bspw. bei der Realisierung von Lean Management Konzepten

Probleme des Informationsmanagement, angefangen bei der Verbesserung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Entwicklung, Betrieb, Wartung/Pflege und Weiterentwicklung der betrieblichen Anwendungssysteme bis hin zu Reorganisation des Management, insbes. des sich im Umbruch befindenden DV-Management.

BIFOA hat bei vielen Unternehmen aufgrund der gelungenen **Kombination** von Wissenschafts- und Praxis-Orientierung einen guten Ruf. Praxisnahe Seminar-Veranstaltungen, Tagungen etc., in

denen über Anwendererfahrungen mit neuesten Informationstechniken und organisatorischen Ansätzen berichtet wird, erfreuten sich bis vor kurzem (inkl. 1. Quartal 1993) einer großen Nachfrage. Der gegenwärtige Einbruch im Seminar-Bereich ist nicht BIFOA-spezifisch, sondern betrifft alle Anbieter von Veranstaltungen.

Das Institut wird sich auch in Zukunft auf die Probleme der betrieblichen Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnik konzentrieren, wobei - im Gegensatz zu vielen anderen Instituten - die Aspekte der mit den Technik-Implementierungs- und Einsatzprozessen verbundenen Organisations- und Managementprobleme im Vordergrund stehen.

BIFOA fördert den **akademischen Nachwuchs** auf dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik durch vielseitig (on-the-job) ausgebildete Diplomanden und Doktoranden. Dieser Nachwuchs kommt sowohl der Praxis als auch den Hochschulen zugute. BIFOA-Nachwuchs ist in die Führungsetagen vieler Unternehmen vorgedrungen und war bzw. ist in einer großen Zahl von Fällen als Firmengründer erfolgreich.

"Alles in allem": Wir glauben, daß wir auch in der Zukunft nützliche Arbeit für unsere Förderer, für die Forschung und für Partner und Interessenten in Wirtschaft und Verwaltung tun können.